

## **Wie geht es weiter mit der defekten Klappbrücke in Banzkow?**

Große Erleichterung in der Gemeinde, als die Mitarbeiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Lauenburg (WSA) am 8. August um 13.00 Uhr die Störbrücke nach sechs Wochen endlich wieder absenkten und für den Straßenverkehr freigaben. Die Trennung in Banzkow-Ost und -West ist damit vorerst aufgehoben. Die Durchfahrtshöhe unter der Brücke beträgt etwa 1,20 m, so dass nur kleine Boote die Schleuse passieren können. Doch wie geht es weiter mit der defekten Lebensader des Dorfes? Etwa 130 Einwohner wollten das am selben Abend auf einer Einwohnerversammlung von den Zuständigen, vom WSA und dem Straßenbauamt des Landkreises, erfahren.

Hier die Informationen zur Reparatur von Hartwig Meyer, stellvertretender Leiter des WSA, kurz zusammengefasst:

Die Reparatur der Brücke ist von Ende November bis Ende April geplant. Zurzeit wird die Ausschreibung für alle reparaturbedürftigen Komponenten vorbereitet. Sie soll Ende August im Paket erfolgen. Ziel ist, die 30 Tonnen schwere Brücke nicht auszubauen. Mit Brückensperrungen muss während der Reparaturarbeiten aber gerechnet werden. Diese sollen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Sollte sich die Reparatur deutlich länger hinziehen als geplant, dann könnte eine Behelfsbrücke nötig werden, wovon im Moment niemand ausgeht.

Anfang Oktober, wenn die Auswirkungen auf den Straßenverkehr geringer sind, wird die Brücke noch einmal für drei Tage hochgeklappt, damit alle Boote ihre Winterquartiere erreichen können.

Viele Einwohner-Fragen bezogen sich auf den künftigen Umgang mit der Brücke und der Zusammenarbeit zwischen WSA und der Gemeinde.

Meyer räumte nach Kritik an der Informationspolitik des WSA ein, dass die Information vor der Brückensperrung am 28. Juni schlecht gewesen sei. Das soll künftig besser werden. Außerdem soll die Wartung der Brücke intensiviert werden. Dafür gebe es zusätzliche Stellen. Gefordert wurde vom

WSA, Wartungsprotokolle vorzulegen, sowie Instandsetzungskonzept und Störreserve, damit „solche Peinlichkeit“ in Zukunft verhindert werden könne. Die Gemeindevertretung treibt auch die Sorge um die Einhaltung der Einsatzzeiten für die Kameraden der Freiwilligen um.

Eine Geschwindigkeits- und Tonnagebegrenzung für die Brücke, wie von Einwohnern gefordert, gebe es für Kreisstraßen nur, wenn sie kaputt seien, sagte der Leiter des Fachdienstes Straßen- und Tiefbau des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Andreas Wißuwa. Das sei hier nicht der Fall. Wegen einer zeitweiligen zu großen Belastung der Brücke (Schwerlast-Umleitungsverkehr B321) könne das WSA aber eine Geschwindigkeitsbegrenzung beantragen. Ein möglicher Schadenersatz für die kaputtgefahrenene Umleitungsstrecke über die Alte Landstraße müsse gesondert geklärt werden. Längere Umleitungen bei Straßensperrungen seien hinzunehmen. Für höhere Fahrkosten gebe es keine Entschädigungen.

Kritik übte auch Wißuwa an der sehr späten WSA-Information. Um alternative Umleitungen, um intelligente Lösungen zu finden, sei ein größerer Vorlauf nötig als zwölf Stunden, sagte er.

Feste Brückenöffnungszeiten ab der nächsten Saison wie in Plate sollen mit der Gemeinde erörtert werden, sicherte WSA-Vizechef Meyer zu. Dem Wunsch, den Fußweg über das Schleusentor offen zu lassen, erteilte er eine Absage. Die Sorge um die Plater Brücke sei unbegründet, versicherte Andreas Hering, Leiter des WSA-Außenbezirks Grabow. Sie sei in einem guten Zustand.

Die Anregung zu einem längerfristigen Umbau der Störbrücke von einer (anfälligeren) Klapp- zu einer (robusteren) Hubbrücke wollte Meyer in die Leitung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes mitnehmen.

Ein Einwohner übergab ihm zwei Tankrechnungen.

H. Bartel